

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Landesausgabe. 1947-1948 1948

58 (27.7.1948)

DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatspreis: Mk 1,50 wochentl. Tageslohn, durch die Post Mk 1,54 Anzeigen nach Tarif gegen Kostentourverweis / Anzeigen- und Redaktionschluss Mittwoch, nach Samstag 14 Uhr

LANDESAUSGABE

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2365 / Postcheckkonto: Freiburg i. Br. 6470 Bankkonto: Oberrhein. Bank, Zweigst. Lehr / Keine Ersatzanpr. bei Störung durch Mh. Gewalt / Für unversandt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR 58 / 8 JAHRG

DIENSTAG, DEN 27. JULI 1948

PREIS 20 PFENNIG

Intervention bei General Koenig

Regierungschefs wollen Zurücknahme des Demontagebefehls erreichen

Stuttgart. Die Regierungschefs der französischen Zone haben, wie Dena aus Regierungskreisen Südwürttemberg-Hohenzollerns erfährt, beschlossen, diese Woche bei General Pierre Koenig gemeinsame Schritte zur Zurücknahme des Demontagebefehls zu unternehmen. Nach diesem Befehl, der am 22. Juli erteilt wurde, sollen 38 Betriebe in der französischen Zone demontiert werden. Bei einem eventuellen Mißerfolg wollen sich die Regierungschefs weitere Entschlüsse vorbehalten.

Befugnisse der Länderregierungen sollen erweitert werden

Baden-Baden. General Koenig, der französische Oberbefehlshaber in Deutschland, hat die Befugnisse der deutschen Länderregierungen in der französischen Zone in drei Sachbereichen erweitert.

1. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird die zentrale Bewirtschaftung einer gewissen Anzahl von Kontingenten aufgehoben und den Ländern übertragen. Die Länder können auf Grund der ihnen von der Militärregierung übertragenen Vollmachten eine Kontingentierung oder Rationierung hinsichtlich der noch kontingentierten Erzeugnisse treffen. Sie können diese Erzeugnisse eventuell auch von der Bewirtschaftung freigeben. Im Rahmen dieser Entscheidung sind besondere Vorbehalte nur hinsichtlich jener Rohstoffe und Erzeugnisse gemacht worden, die aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen noch einer Kontrolle unterworfen bleiben müssen.

2. Was die Ernährungswirtschaft betrifft, können die deutschen Länderregierungen alle ihnen notwendig erscheinenden Dispositionen, jedoch mit Ausnahme folgender Lebensmittel frei treffen: Brotgetreide, Fleisch, Milchprodukte, Zucker und Kartoffeln, die die Grundlage der augenblicklichen Rationierung darstellen und als solche solange Verteilungsmaßnahmen unterworfen bleiben, als die Ernährung nicht eine genügende Höhe erreicht hat.

3. Im Verkehrswesen wird die Gewährung interzonaler Passierscheine in den Grenzen der Direktive 43 des Kontrollrates wesentlich erleichtert werden. Die Unterlagen werden von den deutschen Behörden zusammengestellt, während die französischen Behörden nur für die Erteilung der Visa, und zwar auch in den unteren Verwaltungsinstanzen, zuständig sein werden. Es sind Sammelpassierscheine vorgesehen, und die Kontrolle

wird von der deutschen Polizei durchgeführt werden.

Industrie-Erzeugnisse

die nicht mehr der Bewirtschaftung durch die Militärregierung unterliegen

Baden-Baden. Laut Mitteilung der französischen Militärregierung unterliegen die nachstehend aufgeführten Industrie-Erzeugnisse in der französischen Zone nicht mehr der Bewirtschaftung durch die Militärregierung, so daß die Entscheidung über eine Kontingentierung oder Rationierung dieser Produkte den Länderregierungen vorbehalten bleibt:

Bohrraunkohle, Leimfarben, Scheibenglas, Fuchsglas, Flaschen (nicht dagegen Flaschen im eigentlichen Sinne), Trinkgläser und Becher, Holzschrauben, Kleisenwaren für die Bauwirtschaft und Möbelherstellung, leichtes Verpackungsmaterial, Haushaltsgegenstände aus Aluminium, Haushaltsnähmaschinen, Gußrohre, Haushaltskühlschränke, elektrische Plattenspieler, Rundfunkapparate, elektrische Haushaltsapparate, Uhrenapparate (nicht dagegen Osoföhren), Fotoapparate, medizinisch-chirurgische Instrumente, Rechenschieber, Kompass, Zeichentische, Büromaschinen (nicht dagegen Rechenmaschinen mit elektrischem oder Handantrieb), Messer aus Sperrholz, Brotkörbe, Zündhölzer, Achate und andere natürliche Edelsteine, Zelluloid, Ekarit, Plexiglas, Trolitul, synthetische Fasern aller Art, Fasern und Haare tierischen Ursprungs, Pflanzenfasern aller Art für die Herstellung von Bürstenwaren, Korbwaren, Gegenstände aus Rohrgeflecht, Pulver für Press- und Spritzverfahren (Polypas, Polystyrol, Ekaron usw.), Akkordeons und Harmonikas, Juwelierwaren aller Art, Kinderwagen, Wiegen, Schaukeln, Kinderstühle, Kinderlaufstühle, Korben aller Art, Füll- und andere Hüte, Handschuhe aus Geweben und Lederhandschuhe, Schirme, Felle und Pelzwaren, Schuhwaren aller Art (mit Ausnahme der Schuhe mit Oberleder und Sohle aus Leder, Gummi oder Gummi-Ersatz), Gerberei-

und Sattlerwaren aller Art, Zaunzeug, sonstige Waren aus Leder und Kunstleder, Ton- und Porzellangeschirr.

Neues Geld in der Sowjetzone

Berlin. Auf Befehl des sowjetischen Oberkommandierenden, Marschall Sokolowski, wurden die neuen Banknoten am Sonntag in der ganzen Sowjetzone und dem Gebiet von Groß-Berlin in Kurs gesetzt. Der Befehl des Marschalls bezeichnete die Banknoten als „Deutsche Mark“. Mit dem 27. Juli erlischt die Gültigkeit der bisherigen überklebten Noten. Die deutsche Notenbank nimmt den Austausch der überklebten Note gegen „Deutsche Mark“ zum Kurs 1:1 vor. Die Sparkonten werden mit dem 15. August wieder geöffnet. Die deutsche Notenbank erhält die Berechtigung, neue Noten im Betrage der im Umlauf befindlichen überklebten Noten auszugeben. Die Kopfquote beim Umtausch überklebter Banknoten gegen neue Markscheine wurde je Person mit 70 Mark festgesetzt. Alle höheren Beträge werden auf Sparkonto verbucht, von dem ab 15. August Abhebungen erfolgen dürfen.

Ehemalige deutsche Flieger in den Sowjet-Luftstreitkräften?

Berlin. Die sowjetischen Luftstreitkräfte sollen, wie der „Telegraf“ am Sonntag meldet, in großem Umfang ehemalige deutsche Flieger zur Ausbildung ihrer Lebrgeschwader verwenden. Die deutschen Piloten, besonders solche, die Erfahrungen mit Düsenflugzeugen haben, sollen aus verschiedenen Kriegsgefangenenlagern in der UdSSR ausgesucht und zu besonderen Trupps zusammengefaßt worden sein. Ferner seien in der sowjetischen Besatzungszone seit 1945 alle aus alliierter Kriegsgefangenschaft kommenden früheren Angehörigen des deutschen fliegenden Personals registriert worden. Einige Offiziere, unter ihnen der Kommodore des früheren Jagdgeschwaders Richthofen, der ehemalige Oberleutnant Kurt Bühligen u. a. seien bereits abgeholt worden.

Vertrauen für André Marie

Nationalversammlung spricht Marie mit 352 gegen 190 Stimmen das Vertrauen aus Deutschlandpolitik nach wie vor durch Londoner Beschlüsse bestimmt

Paris. Zu den internationalen Problemen erklärte André Marie vor der Nationalversammlung: „Unsere Deutschlandpolitik wird nach wie vor durch die Londoner Beschlüsse und die von der Nationalversammlung im Hinblick darauf zum Ausdruck gebrachten Einwände bestimmt. Die Regierung wird diese Vorbehalte in ihren Verhandlungen mit den Alliierten geltend machen. Unsere Außenpolitik erfordert Entschlossenheit ohne Herausforderung, die Erhaltung unserer Sicherheit und unseres gerechten Anspruches auf Wiedergutmachungsleistung, die Zusammenfassung aller Hilfsquellen und die Wahrung menschlicher Solidarität im Kampf gegen das Elend sowie angesichts der Gegensätze, die die Beziehungen zwischen den Nationen vergiften und die notwendige Zusammenarbeit in Frage stellen.“

Die französische Nationalversammlung sprach dem Radikalsocialisten André Marie dann mit 352 gegen 190 Stimmen das Vertrauen aus. Nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses, durch das die Natio-

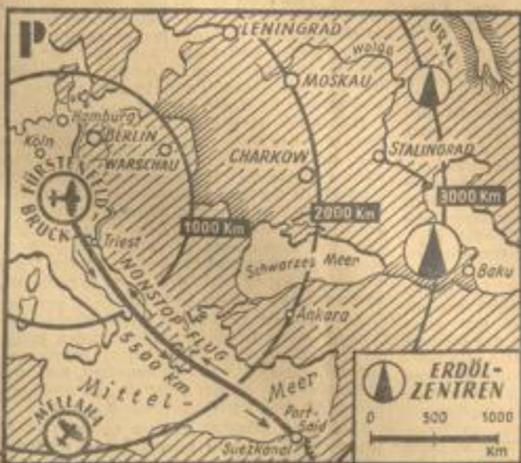
nationalversammlung die Investitur André Maries bestätigte, wurde die Sitzung aufgehoben. Die Nationalversammlung tritt am Dienstagmorgen wieder zusammen.

Marie führte am Sonntag erneut Besprechungen über die Besetzung seines Kabinetts. Von den Sozialisten wurde ihm ein längeres Memorandum über die Einstellung der Partei zu den Wirtschaftspragen überreicht, in dem die Bedingungen dargelegt sind, unter denen die Sozialisten an einer Regierung teilnehmen würden. Auf dieser Basis werden sich die Verhandlungen abspielen, und von deren Ausgang hängt die Teilnahme Léon Blums und seiner sozialistischen Kollegen an dem neuen Kabinett ab. Wie weiter verläuft, wird Paul Reynaud voraussichtlich das Finanz- und Wirtschaftsministerium und der bisherige Ministerpräsident Robert Schuman das Außenministerium übernehmen.

Tagesordnung

der nächsten UN-Vollversammlung

New York. Das Sekretariat der Vereinten Nationen gab die vorläufige Tagesordnung für die im September in Paris beginnende Sitzung der UN-Vollversammlung bekannt. Auf der Tagesordnung stehen in erster Linie der Bericht des Sicherheitsrates über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr sowie die Berichte des Treuhänderschaftrates, des Wirtschafts- und Sozialrates und der Atomenergie-Kommission. Die Vollversammlung wird außerdem zu den Aufnahmewesuchen von Oesterreich, Finnland, Irland, Italien, Portugal und Transjordanien Stellung nehmen, die auf Grund eines sowjetischen Vetos im Weltfriedensrat abgelehnt wurden. Weiterhin stehen auf der Tagesordnung die Behandlung der griechischen und der koreanischen Frage, Empfehlungen der kleinen Vollversammlung über Einschränkungen des Veto-Rechts, Errichtung eines ständigen Sitzes der UN, eine chilenische Klage über angebliche Verletzungen der fundamentalen Menschenrechte durch die Sowjetunion, Behandlung der Inder in Südafrika sowie eine Klage über Mißbräuche diplomatischer Gepllozheiten durch die Sowjetunion, wonach es sowjetischen Frauen ausländischer Diplomaten verboten ist, die UdSSR zu verlassen.



Aktionsradius der Super-Festungen

Die Vereinten Staaten haben 49 Super-Festungen des Typs B-29, die dem strategischen Luftkommando der USA unterstellt sind, nach Großbritannien entsandt. Weitere 100 fliegende Festungen werden in diesen Tagen in Westdeutschland eintriften. 38 Bomber dieses Typs befinden sich bereits seit einigen Wochen in der amerikanischen Besatzungszone. Dieses Geschwader unternahm Anfang Mai von Fürstentum Brück bei Münden aus einen Nonstop-Flug nach Port Said. Dieser Flug über eine Gesamtstrecke von 5500 km dauerte 17 Stunden. Ohne besondere Schwierigkeiten sind diesen Langstreckenbomben heute Ziele erreichbar, die 1300 km von der Ausgangsbasis entfernt liegen.

Europäischer Staatenbund oder bundesstaatliches Europa?

Von Graf Coudenhove-Kalergi

Kreise, von denen die „Vereinigten Staaten von Europa“ befürwortet werden, fordern die Einberufung eines europäischen Parlamentarischen Kongresses im Interlaken Anfang September, auf dem eine Bundesverfassung für Europa ausgearbeitet und Vorbereitungen für die Bildung einer europäischen Verfassungsgebenden Versammlung getroffen werden sollen.

Die Kernfrage, die der Kongress zu lösen haben wird, ist die, ob Europa als europäischer Staatenbund oder als eine große Nation unter einer Bundesverfassung, nach dem Beispiel des Schweizer Bundes und der Vereinigten Staaten von Amerika, organisiert werden soll.

Soll die Zukunft von Verträgen oder von Gesetzen bestimmt werden?

Unsere Antwort auf diese Frage kann für die Zukunft Europas entscheidend sein, denn ein europäischer Staatenbund ist zum Scheitern verurteilt, während ein bundesstaatliches Europa in einer Welt von Großmächten existenzfähig sein wird.

Wenn eine unverzügliche und radikale Lösung der europäischen Frage erzielt werden soll, dann muß eine Verfassungsgebende Versammlung für Europa einberufen werden. Die Europäische Parlamentarische Union, in der die Pioniere der Europäischen Parlamente vertreten sind und die die Völker Europas, nicht aber ihre Regierungen repräsentiert, hat in dieser Richtung die Initiative ergriffen.

Diese parlamentarische Initiative hat sich als notwendig erwiesen, da die höchste Gewalt gemäß unseren Verfassungen bei der parlamentarischen Mehrheit liegt. Sobald diese Mehrheiten eine Europäische Union organisieren, wird der Zusammenschluß Europas Wirklichkeit. Die Paneuropabewegung ist jetzt 25 Jahre alt. Pioniere dieser Bewegung haben in allen Hauptstädten unseres Erdteils für Europas Frieden und Freiheit gearbeitet.

Zu diesen großen Paneuropäischen Pionieren zählte Aristide Briand, der französische Staatsmann, der versuchte, Europa zu einigen, bevor Hitler an Macht gewann. Hätte er Erfolg gehabt, so hätte es weder ein Drittes Reich noch einen zweiten Weltkrieg gegeben. Seine große Initiative blieb jedoch erfolglos. Von den Völkern Europas geprübelt, wurde sie durch Regierungen zunichte gemacht, die es in ihrer Blindheit vorzogen, Europa lieber einer Katastrophe entgegenzusehen, als ihr reaktionäres Götzenbild uneingeschränkter Souveränität aufzugeben.

Als ich vor wenigen Monaten in Amerika war, hatte ich äußerst befriedigende Besprechungen mit Präsident Truman, Außenminister Marshall und anderen Mitgliedern der US-Regierung. Senator J. W. Fulbright, eines der leitenden Mitglieder des Amerikanischen Komitees für ein „Freies und Vereinigtes Europa“, dem auch der ehemalige US-Botschafter William Bullitt, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, Norman Thomas, William Green und andere prominente Amerikaner angehören, schrieb in einer Botschaft an unseren Europäischen Kongress im vergangenen Mai: „Wir wollen unsere Ideen keinem Lande aufzwingen, aber wir sind in Amerika der Ansicht, daß wir ein Interesse am Aufbau eines starken und friedlichen Europas haben. Ich bin überzeugt, daß man in den Vereinigten Staaten Verständnis für das Selbstbewußtsein und das Streben der Europäer nach Unabhängigkeit aufbringt. In unserer gemeinsamen Aufgabe, in der Welt für jeden einzelnen die Möglichkeit zu erhalten, frei zu sein, wünschen wir, einer politischen Vereinigung Europas in jeder nur möglichen Weise den Weg zu ebnen... die Völker Europas haben eine Möglichkeit, dem amerikanischen Volk seine Opfer, die es in zwei Kriegen und mit dem europäischen Wiederaufbauprogramm gebracht hat und bringt, zu vergelten, indem sie ihren althergebrachten Nationalismus überwinden, die Gleichheit ihrer Interessen erkennen, eine lebensfähige europäische Gemeinschaft ins Leben rufen und sich damit, wie in der Vergangenheit, wieder in die Lage versetzen, für die Verbreitung der westlichen christlichen Zivilisation beizutragen.“

Unser unglücklicher Kontinent ist durch den eisernen Vorhang grausam gespalten. Wenn wir uns mit einer Vereinigung des augenblicklich freien Europas begnügen und unsere Brüder und Schwestern hinter dem eisernen Vorhang preisgeben, dann üben wir Verrat an der großen Idee, für die wir eintreten.

Während wir die Vereinigung aller Freien organisieren, sollten wir uns auf den großen Tag vorbereiten, an dem der eisene Vorhang sich hebt und an dem ganz Europa, von den

Küsten des Atlantika bis zu den Grenzen der Sowjetunion, vereint sein wird.

Ich hoffe, daß unsere Bewegung nicht nur der Sache der europäischen Einheit, sondern auch der Sache der europäischen Befriedigung dienen wird, denn Europa kann nicht leben, solange der Haß herrscht.

Die Völker Europas haben genug gelitten. Sie haben mehr als genug gehaßt. Es ist an der Zeit, diese Leiden und diesen Haß zu beenden und zu begraben.

Hitler ist zerschmettert, aber sein böser Geist ist am Leben geblieben. Europa braucht Umerziehung und Entnazifizierung.

Wir müssen die barbarische und totalitäre Auffassung der kollektiven Schuld und kollektiver Bestrafung ablehnen. Wir müssen lernen, toleranter und großzügiger zu werden und mehr Erbarmen zu haben.

Wenn Europa groß werden soll, dann muß es seine Zukunft auf die beiden vornehmsten Überlieferungen seiner Vergangenheit gründen, auf den griechischen Individualismus und auf den christlichen Sozialismus, auf die Würde des Einzelmenschen und auf die großzügige Hilfe für die Notleidenden.

Die Europa-Union ist ein Name und nicht ein Ziel. Hitler hat versucht, ein vereintes Europa zu schaffen, und Stalin strebt nach etwas ähnlichem. Der Hauptunterschied zwischen ihnen und uns ist, daß wir nach einem freien und menschlichen Europa streben.

Wir wollen Europa nicht zum Vorteil eines einzelnen Volkes oder einer einzelnen Klasse einigen, sondern zum Wohle aller seiner Männer, Frauen und Kinder. Wir wollen Europa einigen, um einen dauerhaften Frieden unter seinen Völkern zu sichern und die Schrecken eines Krieges der totalen Zerstörung zu verhindern.

Wir wollen Europa einigen und den Lebensstandard von Millionen Europäern heben, indem wir sie mittels eines gesamteuropäischen Marktes und einer stabilen Währung aus ihrem gegenwärtigen Zustand harten Elends erlösen. Wir wollen Europa einigen, um jeden einzelnen Mann und jede einzelne Frau in Europa gegen Mord und Verschiebung durch Geheimpolizei, gegen Folterungen und Konzentrationslager zu schützen.

Dies sind die Gründe, die eine Einigung Europas nötig machen. Dies ist das Ziel, nach dem wir streben.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftskredite und Kapitalneubildung

Von Dr. Paul Koshigs

Neben den politischen Positionen, von denen augenblicklich die Luft erbebt, wagt sich die wirtschaftliche Fielle nur schüchtern hervor. Die Währungsreform hat uns in überraschend schneller und deutlicher Weise die Ergebnisse des totalen Krieges und des totalen Zusammenbruchs vor Augen geführt. Die deutsche Wirtschaft steht plötzlich in einer schweren Krise. Das Kapital ist gerät zusammengeschmolzen, daß es selbst zur Aufrechterhaltung unserer so sehr beschnittenen Wirtschaft nicht mehr ausreicht. Kapitalneubildung ist deshalb eine Lebensfrage für Wirtschaft und Volk.

Kredit heißt heute die Zauberformel, mittels derer man die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit einem Schlage beseitigen zu können glaubt. Ebenso wie das preisbestimmende Gesetz von Angebot und Nachfrage, so beruht auch der Kredit als besonderer Zweig unserer Volkswirtschaft auf unumkehrbaren wirtschaftlichen Grundgesetzen, deren Auswirkungen gerade heute klar erkannt werden müssen.

Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit sind zunächst die Grundpfeiler jeden berechtigten Kreditbegehrens. Die notwendige Voraussetzung dieser Erfordernisse ist aber zweifelloso Kapital, ganz gleichgültig, ob es in Sach- oder Personlichkeitswerten vorhanden ist. Ohne Kapital also keinen Kreditanspruch. Ein anderes notwendiges Erfordernis ist die Ertragsfähigkeit als Voraussetzung der Kapitalneubildung. Kreditfähigkeit beruht also auf den beiden Grundpfeilern Kapital und Rentabilität. Auch die rentabelste Unternehmung aber kann im Auf und Nieder der Konjunkturschwankungen, in dem ewigen Wechsel zwischen Hausse und Baisse, Zeilen von plötzlich auftretendem Kapitalbedarf haben. Hieraus geht hervor, daß der Kredit in seiner ursprünglichen Form nur ein Hilfsmittel sein kann in vorübergehenden Fällen von größerem oder geringerem Kapitalbedarf. Das Ergebnis seiner Aufnahme muß nicht nur die Zinsen und Kosten decken, sondern noch darüber hinaus Erträge abwerfen, wenn die Unternehmung rentabel sein soll. In diesem Falle und vor dieser Aufgabe steht heute unsere Wirtschaft.

Wohl könnten ausländische Kredite der deutschen Wirtschaft helfen, aber nur unter der Voraussetzung, daß man ihr auch die Möglichkeit einer rentablen Verwendung lassen würde. Im Jahre 1921 hat die Bank von England der deutschen Regierung auf deren erstes Kreditgesuch geantwortet: „... Ein Land, das mit derartigen außerpolitischen Lasten überhäuft ist, gewährt dem Kreditgeber keine hinreichende Sicherheit für eine pünktliche Verzinsung und Tilgung der geliehenen Beträge.“ An diesen Tatsachen hat sich heute nicht das geringste geändert. Daraus folgt, daß von einer auf Kapitalbasis beruhenden Kreditfähigkeit Westdeutschlands infolge Zonenleerung, Demontage, Reparationen, Fehlsens politischer und wirtschaftlicher Souveränität usw. vorerst keine Rede sein kann.

Das nächste Ziel ist also die Wiederherstellung der Rentabilität unserer Wirtschaft. Die Gestaltung ihrer Ertragsfähigkeit aber ist ein Problem, das sich auf den verschiedenen Verhältnissen vorerst nur im Wege der Selbsthilfe zu erreichen. Der nächste Schritt auf diesem Wege besteht in der Aufgabe unserer Werkleitungen, die Rentabilitätsfaktoren ihrer Betriebe hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen einer genauen Revision zu unterziehen und auf diese Weise zunächst die Voraussetzung zur Kreditfähigkeit der Einzelunternehmung zu schaffen. Die Arbeitsmethoden sind zu überprüfen und gegebenenfalls nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen umzugestalten. Der Arbeitsergebnisse durch Rignungsprüfung wird vielfach noch zu wenig Beachtung geschenkt. Zeit- und arbeitsparende Methoden sowie Anschaffung neuzeitlicher Maschinen können

nicht einfach als Ausnutzung und Ausbeutung abgelehnt werden. „30 Jahre ist es nun so gegangen, warum soll es nun anders werden?“ Deshalb, weil uns der Krieg und die auf uns ruhenden Lasten jede künftige Verschwendungsmöglichkeit verbieten. Rationelle Betriebsführung, aber nicht auf Kosten der Löhne und Gehälter. Dies wäre gleichbedeutend mit einer Prämie für den bequemen und unfähigen Unternehmer, der seinen Gegenwartsaufgaben nicht gewachsen ist. Grundliche Aus- und Durchbildung der notwendigen kaufmännischen Hilfskräfte ist wieder eine wesentliche Forderung der Gegenwart. Qualität statt Quantität in der Personalpolitik sowie in der Produktion. Können braucht der Betrieb, die auch wirtschaftliche Zusammenhänge begreifen und von ihren Aufgaben durchdrungen sind, aber keine Schreiber. Die Unternehmung aber muß sich wieder auf wirkliche Leistung einstellen, auf Produktion, die der Markt, d. h. die Gemeinschaft, das Volk, heute vordringlich gebraucht. Luxusware oder minderwertige und unnötige Verbrauchsgüter kann sich ein verarmtes Volk vorerst nicht gestatten. Sie bedeuten in jedem Falle heute, wirtschaftlich gesehen, Vergoldung. Der Grundgedanke der Dienstleistung gegenüber der Allgemeinheit muß wieder zum herrschenden Prinzip der Produktionsleistung im Großbetrieb als zum Inhaber des Einzelhandelsgeschäftes werden. Die Unternehmung, die der Allgemeinheit keine wirklichen Dienste zu leisten vermag, kann sich auf die Dauer nicht halten. Derartige Stützversuche gehen immer zu Lasten des Käufers. Solche Betriebe müssen sich umstellen, wenn sie für den Inlandsmarkt produzieren wollen.

In diesem Zusammenhang sei kurz noch auf die Gesetze der gegenwärtigen Wechselwirkung und der Verschiedenartigkeit hingewiesen. Wir verstehen darunter die wechselseitige Beeinflussung der Materie selbst oder auch von Leib und Seele, unserem Thema entsprechend, von Mensch und Wirtschaft. Hierauf beruhen letzten Endes die Konjunkturen. Wachsen diese sich zu Störungen des Wirtschaftslebens aus, so bezeichnen wir sie als Krisen. Da diese auf unabänderlichen Gesetzen beruhen, können wir sie nicht verhindern, wohl aber bei Kenntnis ihrer ursächlichen Zusammenhänge abschwächen. Auf Grund ihrer Verhinderungsmöglichkeit läßt sich nun die Berechtigung der Risikoprämie in der kaufmännischen Kalkulation ableiten, die aber für den Kaufmann deshalb niemals Gewinn bedeuten kann. Der denkende Kaufmann muß daher vermeiden, daß weder die Unternehmungen noch der Verbraucher die ganze Auswirkung solcher Krisen zu tragen haben. In erster Linie muß daher die hierfür in der Unternehmung aufgestapelte Risikoprämie zum Ausgleich herangezogen werden in Form von Preisabsatzungen. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge zeigt dem einsichtigen Kaufmann, daß die rechtzeitige Anpassung der Preise an die geschwächte Kaufkraft des Verbrauchers nach dem ökonomischen Prinzip in der Kostensenkung ihren Ausgleich finden muß — unter den heutigen Verhältnissen selbst über die Risikoprämie hinaus durch Auskehrung der Reserven und Einrechnung bescheidener Gewinne. Die Folgen davon sind Umsatz, und die Verluste gehen dann bei weitem geringer.

In dieser Lage befindet sich heute unsere Wirtschaft. In dieser Lage war sie in den Jahren 1923/24 nach der Stabilisierung. Umsatzmöglichkeit auf Grund rechter notwendiger Bedarfsbefriedigung, d. h. Marktfähigkeit, muß also Voraussetzung der Kreditfähigkeit sein, der Umsatz selbst aber ist die Grundlage der notwendigen Kapitalneubildung. Die Kreditinstitute sollten daher heute — im Gegensatz zu der Kreditpolitik vor 25 Jahren — nicht nur die privatwirtschaftliche Sicherheit der angeforderten Kredite ins Auge fassen, sondern auch den volkswirtschaftlichen Verwendungszweck prüfen auf der Grundlage entsprechender Richtlinien der Zentralbanken.

Acht Jahre Zuchthaus für Krämer

Betrug und Körperverletzung in 235 Fällen

Baden-Baden (Eigener Bericht). In einem fünfjährigen Schwurgerichtsprozeß wurde am Samstag der 43jährige Erich Caspar Walter Krämer aus Remscheid zu 8 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und zum Kostenersatz verurteilt. Er hatte sich, ohne eine ärztliche Approbation zu besitzen, im Winter 1943/46 die Stellung eines Chefurkunden im Baden-Badener Krankenhaus erschlichen. Er gliederte hierzu auf Grund eines mehrjährigen Medizinstudiums und einer kurzen chirurgischen Tätigkeit als Sanitätsunteroffizier auf Verbandsplätzen im Kriege befähigt zu sein. 9 Monate operierte er im Baden-Badener Krankenhaus. Er war deshalb wegen unbefugter Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit, Betrugs, Urkundenfälschung und deshalb angeklagt, weil er in 235 Fällen vorsätzlich andere mittels eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs körperlich mißhandelt hat, wobei in drei Fällen durch die Körperverletzung der Tod der Verletzten verursacht worden ist.

Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß der „Fall Krämer“ das Vertrauen der Bevölkerung von Baden-Baden in die ärztliche Versorgung schwer erschüttert und das Ansehen der Ärzteschaft im allgemeinen erheblich gefährdet hat. Dabei wurde auf eine Mitschuld der für die Anstellung Krämers verantwortlichen Männer hingewiesen, ebenso auf die Mitschuld jener Ärzte in Baden-Baden, die aus einer falsch verstandenen Kollegialität nichts um die Entfremdung Krämers von seiner Stellung getan haben, als sie von den Fähigkeiten Krämers als Chirurg gehört haben mußten. Der Verurteilte hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Dem Schwurgerichtsprozeß lag nämlich nebenbei die Frage zugrunde: wie war es möglich, daß ein Nicht-Arzt zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses in Baden-Baden bestellt worden war, dort 9 Monate lang operierte und trotzdem dort gelassen wurde, als von seinem Assistenzpersonal Klagen über seine unzulänglichen chirurgischen Fähigkeiten an zuständige Stelle vorgetragen worden waren? Bei der Behandlung dieser Frage wurde im Laufe des Prozesses der damalige Oberbürgermeister von Baden-Baden, der Arzt Dr. Eddy Schacht, belastet. Ein von Oberbürgermeister Dr. Schacht mit der Sichtung der 50 eingelaufenen Bewerbungen betrautes Ärztekollegium schlug dem Oberbürgermeister den Bewerber Walter Krämer aus Remscheid vor, obwohl er außer einer Bewerbung von größerem oder geringerem Kapitalbedarf von 38 Schreibmaschinenzeilen weiter nichts eingereicht hatte. Der Lebenslauf war von Geburtsort angefangen bis zum Schluß erlogen. Die übrigen 49 Bewerber, darunter bekannte Chirurgen aus Berlin und Westdeutschland, die ihre Bewerbungen ordentlich beleggt hatten, wurden nicht berücksichtigt. Obwohl Walter Krämer nicht ein einziges Studien- oder Berufsnachweisdokument vorgezeigt hatte, unterschrieb Oberbürgermeister Dr. Schacht, dem Krämer als ein „Akademiker mit einem Schuß im Gesicht“, wie er sich ausdrückte, gut gefiel, einen Anstellungskontrakt. Dadurch hat Walter Krämer in neun Monaten eine Einnahme von 34 900 RM erlangt. Die Zentralabteilung des Badischen Innenministeriums will, wie sie offiziell erklären ließ, das ihrige dazu beitragen, daß die schuldigen Ärzte wie auch die schuldigen staatlichen Dienststellen ohne Ansehen der Person zur Rechenschaft und Verantwortung gezogen werden.

Zeitgeschehen - kurz berichtet

Wallace nominiert. Henry Wallace wurde am Samstagabend laut AFP von dem Konvent der Fortschrittspartei zum Präsidentschaftskandidaten und Senator Glen Taylor zum Vizepräsidentschaftskandidaten nominiert.

Verhandlungen Indonesische Republik - Holland abgebrochen. Die indonesische Re-

publik hat beschlossen, die politischen Verhandlungen mit den Holländern abzubrechen. Dagegen werden die Verhandlungen über die Durchführung des Waffenstillstandes fortgesetzt.

Junges Forum aller Parteien. Die Vorsitzenden der Jugendgruppen der DVP, SPD und KPD in Karlsruhe beschlossen auf einer Zusammenkunft die Gründung eines „Forum junger Generation“ in Karlsruhe. Dieses Forum will jeden Monat mit einem Diskussionsabend an die Öffentlichkeit treten und zu allen politischen Fragen, die die Jugend betreffen, Stellung nehmen.

Um die Filmzensur

Der vor Jahren gedrehte deutsche Filmstreifen „Der Ammenkönig“, der kürzlich im Freiburger „Union-Theater“ lief, verschwand über Nacht vom Spielplan. „Das Volk“ hatte bereits in Nr. 56 sein Befremden hierüber zum Ausdruck gebracht. Nun lud man von ministerieller Seite in vergangener Woche Vertreter des Staates, der Kirche und der Presse zu einer Sondervorführung mit anschließender Besprechung ein. Man wies ausdrücklich darauf hin, daß man mit diesem Akt keine Zensur ausübe, sondern den Film lediglich zur Diskussion stellen wolle. Im Laufe der Unterredung brachte man indessen von seiten des Ministeriums unmißverständlich zum Ausdruck, daß man eine deutsche Prüfungsstelle für unerlässlich halte. Der anwesende Beamte schlug zugleich vor, für eine in diesem Sinne gehaltene Resolution einige Unterschriften zu sammeln.

Nun handelt es sich gerade bei dem beanstandeten Streifen um ein Werk ohne jede künstlerische Bedeutung. Es entbehrt ebenso der filmischen Eigengesetzlichkeit wie der stilistischen Einheit. Es ist verfilmtes Theater im schlechtesten Sinne des Wortes. Daneben muß vermerkt werden, daß ein erotisches Thema, das zur künstlerischen Bewältigung einer behutsamen Hand bedurft hätte, gänzlich undelikat, ja in manchem Zuge grübelich und verstimmend dargeboten wurde. Auch kommen Tendenzen der Bevölkerungspolitik, wie sie damals mit bestimmten Absichten geübt wurden, unverhohlen zum Ausdruck. Obwohl wir den Film in der gegenwärtigen Situation kaum noch für gefährlich halten, weinen wir ihm keine Träne nach.

Es geht hier nicht um den „Ammenkönig“, sondern um die Gefahr, daß sich aus diesem wichtigen Anlaß eine staatliche Filmzensurstelle konstituiert, die diktatorisch in das neue deutsche Filmschaffen eingreift. Wer gibt uns die Gewähr, daß diese Stelle lediglich filmische Ratschläge wie den „Ammenkönig“ ausschaltet und nicht auch avantgardistische Werke von kühnem Schnitt und künstlerischem Wagemut? Wäre die staatliche Prüfungsstelle, hinter der sich anonyme Kräfte verbergen könnten, wirklich in der Lage, feinsinnig aufgefaßte Erotik, die sich freizügig darbietet, von unechter und unmoralischer Pseudokunst zu unterscheiden? Unter dem erhobenen Zeigefinger der Beamtenchaft hat sich noch keine künstlerische Blüte entfaltet. Eine kulturelle Wirksamkeit von Rang ist nur im liberalen Geiste möglich.

Gewiß, der neue deutsche Film steckt erst in den Anfängen. Gerade deswegen benötigt er als Grundlage Freiheit und Loyalität, um wieder zu der Höhe jener Zeit zu gelangen, in der er Welturf genöß. Die Behinderung, die man in München unserem talentvollsten Filmregisseur Helmut Käutner bei der Arbeit an „Der Apfel ist ab“ angedeihen ließ, zeigt die Gefahren, die einer freien Entfaltung der jungen deutschen Filmkunst im Wege stehen. Wir sind durchaus der Meinung, daß sich nicht jeder Film für junge Augen eignet. Dennoch würde es uns verdröhnen, wenn wir die Früchte der neuen deutschen Produktion wieder mit dem Prädikat der volkreicherischen Eignung serviert erhielten. Eher noch als dem Staate stünde eine gewisse Beobachtung auf dem Gebiete des Films einem die Öffentlichkeit repräsentierenden demokrati-

schen Gremium zu, wie dies kürzlich im Kulturausschuß der DP vorgeschlagen wurde. G.F.

Ein Lied

von Marie von Ebner-Eschenbach

Er gehört zu den Starcken und hat sogar als Kind nie geweint. „Weil er nicht will — aus Trotz“, sagte der Vater. „Weil er nicht kann“, sagte die Mutter. Und sie glitt ihm sanft und leise mit der Hand über den Kopf. „Wenn du's nur nicht noch einmal lernen mußt.“

Es ist ein ausgezeichnete Mann aus ihm geworden, er nimmt, an Erfolgen und Ehren reich, eine wichtige Stellung ein, ist nie besonders geliebt, aber immer außerordentlich geschätzt worden. In seiner Ehe ist er weder glücklich noch unglücklich. Seine gute Frau lebt mehr mit und in ihren Kindern, als mit und in ihm. Es sind schöne, gesunde, begabte Kinder, und er freut sich darüber, aber doch nur wie über etwas Selbstverständliches; anders als wohlgeraten können doch seine Kinder und die der Frau, die er erwählt hat, nicht sein.

Er hatte einst einen Liebling in dieser Schar; das wurde ihm aber nicht vergüt, denn sein Liebling war auch der aller übrigen, ein fünfjähriges Bübchen, das geboren schien, um durch sein bloßes Dasein alle Herzen zu erquickern. Wie gestaltgewordene Lebensfreude wirkte sein Anblick, er heimlich alienthalben Liebe ein und verschwendete sie übervollen Herzens an Menschen, an Blumen. Von seinem ersten Tage an hatte er in Fülle der Gesundheit geblüht, als ihn plötzlich ein schweres, schmerzvolles Leiden

mit unheimlicher Heftigkeit tückisch überfiel. Er bäumte sich zornig auf und wehrte sich gegen den fremden Feind mit allen seinen Kräften, er ballte die Fäustchen, stöhnte, jammerte und weinte.

Der Vater trat zu ihm, faßte seine Hand und redete ihm zu: „Nicht weinen; ein wackerer Bub weint nicht, wenn ihm etwas weh tut. Ein wackerer Bub, der siegt, davon wird's besser.“

„Ja?“ Das Kind sah zu ihm empor, lag eine Weile ganz still, seufzte tief auf und begann zu singen. Leise, mühsam hervorgepreßt, dann immer heller und heller kam aus der kleinen, leuchtenden Brust der Anfang eines fröhlichen Kinderliedes, erkante gluckend rein — und erlosch in einem Schluchzen.

Das Kind ist wenige Tage darauf gestorben, und der Vater hat den schwersten Verlust, der ihn treffen konnte, mit einem beinahe verletzenden Heroismus ertragen. Nun sind Jahre darüber hingegangen. Der starke Mann führt in strenger Pflichterfüllung sein gewohntes, arbeitsvolles Leben fort. Segen ruht auf allem, was er unternimmt. Seine Kinder gedeihen und machen ihm Ehre. Viele beneiden ihn; er fühlt, daß er zu danken hat, und nennt sich einen Glücklichen.

Aber manchmal erwacht er des Nachts. Der Anfang eines fröhlichen Kinderliedes klingt an sein Ohr. Ein vielgeliebtes Stimmchen hat sich erhoben, singt willensstark, hell und gluckend rein — schlägt plötzlich um und verhaucht in einem qualerpreßten Klagelaut.

Und dann schmilzt in dem eisernen Menschen etwas, das ein ganzes Leben hindurch starr geblieben ist, und er bricht in einen Strom heißer Tränen aus.



Badische Heimat

Haben wir nicht . . .

Wissen Sie noch, welche Antwort den verschüchterten Normalverbraucher erwartete, wenn er einmal im Geschäft nach irgendwelchen langentbehrten Gütern zu fragen wagte? „Haben wir nicht!“ war die feststehende Antwort auf derartige Zumutungen. Heute ist diese Formel noch nicht aus dem Geschäftsleben verschwunden, wie man meinen sollte. Nein, vor einigen Tagen hörte ich sie wieder. Zwar von einem anderen „Standpunkt“ aus, aber immerhin, sie war noch da. Ein Verkäufer unterbreitete einer Kundin ein ganzes Sortiment langentbehrter Artikel. Aber als er den Preis nannte, zuckte die Frau ein wenig zusammen, und sagte sie: „Tut mir leid, das haben wir nicht.“ Die Kundin im Laden sah sich an und lächelte. Der Verkäufer auch. Aber verlegen . . .

Welt-Friedenstag in Freiburg

Freiburg. Am 6. August findet in Freiburg im Kaufhausaal eine Gedenkfeier der Gruppe Freiburg des Bundes der Kriegsdienstgegner, die der Internationale der Kriegsdienstgegner angeschlossen ist, statt. An der Veranstaltung sind auch die Friedensgesellschaft und der Internationale Zivildienst in Freiburg beteiligt.

Schüler-Fahrkarten

Wie Südena von zuständiger Stelle erfährt, bleiben im Zuge der Fahrpreisermäßigung auf den westdeutschen Eisenbahnen die Preise der Schüler-Monatskarten und Schüler-Wochenkarten ebenso wie die Preise der Arbeiter-Wochenkarten und Kurzarbeiter-Wochenkarten, die am 1. April 1946 von der hundertprozentigen Fahrpreisermäßigung nicht betroffen wurden, unverändert. Neu ist dagegen die Bestimmung, daß Schülerfahrkarten künftig grundsätzlich als Schülerrückfahrkarten ausgegeben werden. Einfache Schülerfahrkarten nur noch zu Beginn und Ende des Schuljahres (Semesters) und der großen, mindestens 1 Monat dauernden Ferien.

Unangebrachte Zurückhaltung

Vom Badischen Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung wird uns geschrieben: Im Einzelhandel ist in der letzten Zeit beobachtet worden, daß die Hülserfrüchte, die auf die Lebensmittelkarten aufgerufen wurden, von manchen Kunden nicht abgeholt wurden. Dies ist weniger darauf zurückzuführen,

daß vor einigen Wochen in der Presse eine Diskussion über die Bekümmlichkeit gewisser Bohnensorten entstand; denn es ist inzwischen einwandfrei klargestellt worden, daß Rangonbohnen, die aus gesundheitlichen Gründen eine längere Kochzeit benötigen, in Südbaden nicht verteilt werden und die in Singen und Radolfzell hergestellten Suppenzuzugnisse, die z. T. aus Bohnenmehl hergestellt werden, nach kurzer Kochzeit verwertet werden können. Die Zurückhaltung gegenüber den Hülserfrüchten, die mancher Käufer zeigt, dürfte mehr durch die mit der Währungsreform zusammenhängende allgemeine Sparsamkeit bedingt sein. Sie ist bei diesen Waren aber durchaus unangebracht, da die jetzt aufgerufenen Hülserfrüchte eine wertvolle Reserve für den Winter darstellen.

Reisemarken der Ausgabe Januar-April 1948 verfallen mit dem 31. August

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung gibt bekannt: „Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß alle Verbraucher, die im Besitz solcher Reisemarken (Ausgabe I) sind, diese in der angegebenen Frist verzehren müssen.“ (Guten Appetit! D. Red.)

LANDESCHRONIK

Singen. Bei der letzten abgehaltenen Tagung der Regierungsmitglieder und Landräte des Landes Südwürttemberg-Hohenzollern auf dem Hohentwiel, an der auch u. a. von Südbaden Innenminister Schüll und Bürgermeister Diez (Singen) teilnahmen, wehte die Flagge Südwürttembergs von den Zinnen der Burgruine. Neben Besprechungen über Regierungsaufgaben und Verwaltungsmaßnahmen kam das Gespräch auch auf die Vereinigung der beiden Nachbarländer Baden und Württemberg. — Eine sich auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstelle befindliche 43 Jahre alte Frau wurde gegen 22.30 Uhr in der Bahnhofstraße, nahe dem Hauptzollamt, von einem Mann überfallen, mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen und ihrer Handtasche beraubt. Die Polizei fahndete sofort nach dem Täter und es gelang ihr, in einer Wirtschaft einen 22jährigen Ausländer festzunehmen, der im dringenden Verdacht steht, den Raubüberfall begangen zu haben. — Nach neuerlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Wohnungsuchenden in Singen zur Zeit 519 Familien. Es besteht keine Aussicht, auch nur einen bescheidenen Teil davon in der nächsten Zeit unterzubringen. — In der Generalversammlung der Sportgemeinschaft „Eintracht“-Singen herrschte nicht mit Unrecht Festagstimmung; denn die vielen Siege in allen Zweigen des Sports, besonders der letzte Pokalsieg der Fußballer, ließen das Herz jeden Sportlers höher schlagen. Nach den Berichten der Spartenleiter

sprach sich Bürgermeister Diez in lobenden Worten über die geleistete Arbeit der Sportgemeinde aus und empfahl, zur schnelleren Fortreibung des Stadionsbaues anstelle der bisherigen Arbeitsplanung die Gemeinschaftsarbeit zu setzen. Die anschließenden Wahlen brachten im wesentlichen die Bestätigung der bisherigen Vorstandmitglieder. — Die Pläne und Unterlagen des Bebauungsplanes für das Wiederaufbaugelände an der Hauptstraße liegen zur Einsicht beim Vermessungsamt aus.

Engen. In der Landwirtschaftsschule Engen werden jeden zweiten und vierten Montag im Monat von 8–12 Uhr Sprechstunden abgehalten. An diesen Sprechtagen wird nach Möglichkeit der Leiter des Landwirtschaftsamts Radolfzell anwesend sein.

Altenbach. Das Altenbacher Strandbad ist nun soweit instand gesetzt, daß es wieder eröffnet werden kann. Das Bad zählt zu den schönsten Anlagen dieser Art im Bodenseegebiet.

Watterdingen. Jagdseher Eugen Keller von Watterdingen erlegte im Walde „Griesen“, zwischen Weil und Welschingen, einen Keiler von über zwei Zentnern.

Exklave Büsingen. Am Sonntag feierte die Gemeinde Büsingen die Weihe der zurückgekehrten Glocken. Zugleich wurde der erwartete Friedhof eingeweiht und das alte Bergkirchlein wieder in Dienst genommen.

Radolfzell. Der Stadtrat hat beschlossen, von der kommenden Woche ab mittwochs und samstags den Wochenmarkt wieder einzuführen und zu gleicher Zeit eine Aenderung in den Verkaufszeiten der Geschäfte einzutreten zu lassen. So werden künftig montags die Bäckereien und dienstags die Metzgereien geschlossen sein. Am Mittwoch, an dem bisher sämtliche Geschäfte, mit Ausnahme der Friseur, geschlossen hatten, werden im Hinblick auf den Wochenmarkt alle Geschäfte geöffnet sein. Am Nachmittag dagegen sind die Einzelhandelsgeschäfte geschlossen. — Auf der zum Hafen führenden abschüssigen Karl-Wolf-Straße verlor der 8jährige Sohn der Familie Otto Oberfell die Herrschaft über seinen Handwagen, in dem er saß. Wagen und Kind stürzten in den See. Trotz sofort vorgenommener Rettungsversuche war das Kind nicht mehr ins Leben zurückzurufen.

Konstanz. Der Hafenpegel hat nunmehr seinen höchsten Stand am 19. Juli mit nahezu 3 Metern (4,95 m) erreicht. — Für die Stadt sind fast 400.000 und für den Landkreis Konstanz 700.000 Textilpunkte ausgegeben worden. — Am 25. Juli kann das Rosgartenmuseum wieder besucht werden. — Der Betriebsleiter der Firma Rob. Schwarzenbach & Co., Direktor E. Guyer, konnte letzter Tage sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen. — 283 Knaben und 235 Mädchen sind zum 1. Schuljahr an der Volksschule angemeldet worden.

Witterung und Ernteaussichten

Was das Zuviel an Trockenheit im vergangenen Jahr an Ernteaussichten brachte, droht dieses Jahr ein Zuviel an Feuchtigkeit in ähnlichen Ausmaßen hervorzurufen. Die voraussichtlichen Ernteeinbußen, ob sie das Getreide, das Raufutter, die Hackfrüchte, das Feldgemüse, das Obst oder die Reben betreffen, dürften graduell zwar stark verschieden sein und sich je nach der weiteren Entwicklung des Wetters verschärfen oder mildern, aber ganz allgemein kann gesagt werden, daß auch dieses Jahr die Erträge infolge der reichlichen Niederschläge hinter denen eines normalen Jahres zurückbleiben werden. Die Besorgnisse, die man bezüglich der Ernten berechtigterweise hegen kann, kommen auch in den fachmännischen Ernteschätzungen zum Ausdruck. So erklärt man im badischen Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung, daß die vor drei Wochen von gemischten deutsch-französischen Kommissionen vorgenommenen Ernte-Vorschätzungen, denen ein bereits durch die Trockenheit geminderter Kulturstand zugrunde lag, wieder überholt sind und sich bei neuen Erhebungen verschlechtern werden. Durch den langen Re-

gen werden die Ausreife gefährdet und der Auswuchs gefördert sowie Fäulnis, Schimmel und Pilzkrankheiten ausgelöst und in ihrem Verlauf beschleunigt. Bei Getreide läßt sich bereits in den Tiefenlagen Auswuchs feststellen, während in den Höhenlagen, wo die Reife gewöhnlich später eintritt, die Gefahr in diesem Umfang noch nicht besteht. Die Wintergerste steht zum Teil noch draußen und beginnt ebenfalls auszuwachsen. Der Roggen lagert vollständig. Die Gefahr des Auswachsens ist hier besonders groß. Der Weizen leidet vor allem durch erhöhten Rost- und Pilzbefall, besonders in den Höhenlagen, und die dadurch hervorgerufene mangelhafte Körnerausbildung. Dasselbe trifft für die Sommergerste in erhöhtem Maße zu. Die Gerste ist stark rostig, streifig und wird dieserhalb eine schlechte Kornausbildung haben. Der Hafer steht dünn infolge der langen Trockenheit und hat jetzt durch den Regen eine verspätete Chance bekommen. Bei den Erbsen ist bereits jetzt Auswuchs festzustellen. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade die Erbsen in diesem Jahr eine gute Ernte versprochen. Nunmehr liegen sie am Boden und wachsen aus, weil die Sonnenbestrahlung fehlt. Auch die Kartoffeln, die an sich, soweit gutes Saatgut vorhanden war, dieses Jahr günstig standen, brauchen notwendig Sonne, um kräftige Knollen zu entwickeln. Vielfach hat die Krautfäule schon stark überhand genommen, die großen Einfluß auf die Erträge haben kann, weil sie sich auch auf die Knollen überträgt und deren Haltbarkeit erheblich mindert. Besonders zeigt sich dies bei den mittelfrühen Sorten. Die Rüben, die in diesem Jahr eine gute Entwicklung hatten, können, falls noch rechtzeitig intensive Sonnenbestrahlung einsetzt, diese ungünstige Wetterperiode überstehen. Bleibt die Sonne jedoch aus, werden infolge der zunehmenden Pilzkrankheiten Mindererträge erwartet. Auch für das Feldgemüse, insbesondere die Kohlrarten, ist es höchste Zeit, daß trockenere und wärmere Witterung einsetzt. Durch die langanhaltende Nässe ist das Gemüse stark von Schnecken heimgesucht.

Bezüglich des Obstes, soweit es von Ende Juli ab erntereif wird, kann der Erntertrag noch viel von einem baldigen günstigen Wetterwechsel abhängen. Besonders die Äpfel stehen mit geringen Ausnahmen recht gut, weiterer Fortbestand des Regenwetters würde einen ungewöhnlichen Ausfall unreifen Fallobstes bringen. Bei den Reben machen sich vermehrte Anzeichen der Blattfallkrankheit (Feronospora) bemerkbar, die sich auf die Trauben überträgt und die sogenannte Lederberren-Krankheit hervorruft. Bei sämtlichen Kulturen spielt auch die Verunkrautung eine große Rolle, da der Landwirt während der Regenzeit keine Möglichkeit der Jätung oder anderweitiger Bekämpfung des Unkrauts hatte.

Meldepflicht auf Ausländer ausgedehnt

Die Meldepflicht für den Arbeitseinsatz auf Grund der Anordnung des Bad. Arbeitsministeriums vom 3. 8. 1946 ist jetzt auch auf die in Baden wohnenden Ausländer ausgedehnt worden. Damit kommt zum Ausdruck, daß man an zuständiger Stelle der Meldepflicht noch erhebliche Bedeutung zumißt. Vielfach besteht allerdings die Meinung, daß sie seit ihrer Einführung im Oktober 1946 ihren Zweck nicht erfüllt hat und daß sie jetzt überhaupt entbehrlich sei. Wie uns vom Arbeitsamt mitgeteilt wird, entsprach der Erfolg in allgemeinen den Erwartungen. Wer in den vergangenen Jahren einer ehrlichen Arbeit nachging, braucht die Meldepflicht nicht zu fürchten und darf erwarten, daß ihm sobald als möglich ein neuer Arbeitsplatz durch das Arbeitsamt vermittelt wird, wenn dies bei der veränderten Wirtschaftslage notwendig werden sollte. Wer sich aber bisher der Meldepflicht entzogen hat, in einem Scheinverhältnis stand oder dunklen Geschäften nachging, muß sich damit abfinden, daß er jetzt zurückstoßen muß.

Die „Märcheninsel“ kein Schlaraffenland

Zu unserer Reportage „Eine deutsche Märcheninsel“, die in Nr. 48 erschienen ist, erhielten wir vom Bürgermeisteramt Büsingen folgende berichtigende Erwiderung: „Es ist richtig, daß Büsingen seit Kriegsende der schweizerischen Lebensmittelversorgung unterstellt ist und daß die Rationierung in Büsingen heute ebenso wie in der Schweiz aufgehoben ist. In vieler Hinsicht bringt der zitierte Artikel jedoch Unrichtigkeiten, die einer Klarstellung bedürfen.“

Eine große Anzahl der aus unserer Gemeinde in der Schweiz beschäftigten Arbeiter ist als Hilfsarbeiter tätig, die zufrieden sind, wenn sie mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten können. Die wohlhabenden Büsinger fahren nicht nur nicht im neuesten Buick, sondern können nicht im eifrigsten daran denken, sich einen solchen zu erwerben. Der Artikelschreiber hat ebenfalls ganz übersehen, daß die große Zahl von Rentempfängern ihre Renten in Reichsmark ausgezahlt erhält, mit denen sie sich hier nicht einmal ein Stück Brot kaufen können, da sämtliche Waren ausschließlich in Schweizer Währung verkauft werden. Die Bezeichnung „Schlaraffen“ klingt

für diese Menschen daher wie ein Hohn. Die Behauptung, daß Büsingen als einziger deutscher Ort keine Spruchkammer braucht, trifft nicht zu; es gelten hier genau die gleichen Bestimmungen wie in den übrigen badischen Gemeinden.

Unrichtig ist, daß man sich nur für einen Tag in Büsingen aufhalten könne. Besuche bei Verwandten, die in Büsingen wohnhaft sind und für den Unterhalt des Besuchers in Schweizer Franken aufkommen, können sich bis zu sechs Wochen erstrecken. Wiederholt waren auch schon Kinder aus Freiburg und einmal auch aus Konstanz sechs Wochen lang Gäste hiesiger Einwohner. Waren, die von seiten der Zollbehörden aus- bzw. eingeführt werden können, dürfen bei derartigen Besuchen anstandslos mit über die Grenze genommen werden.

Die besondere Lage der Gemeinde Büsingen bringt jedoch eine solche Vielfalt von Problemen und Schwierigkeiten mit sich, auf die im Rahmen dieser Erwiderung nicht näher eingegangen werden kann, die aber geeignet sind, die nach Ansicht des Artikelschreibers ungemischte Freude der hiesigen Einwohner sehr ernstlich zu beeinträchtigen.“

Gebilden im Zeitgeschmack durchsetzt, gab Haydn den Grundstoff zu großartigen Darstellungen. Zarteste Kantabilität, deskriptive Begleitung des Textes, ein gelockertes Rezitativ und gewaltige Chöre bilden in ihrer Gesamtheit ein Kunstwerk von unvergänglicher Schönheit, die auch die Menschen von heute noch anspricht, wie der volle Saal und lebhaft Beifall bewiesen. Die eindrucksvolle Gestaltung des Oratoriums lag in Händen von Kirchenmusikdirektor Fritz Gscheidlen, dem verstärkten evangelischen Kirchenchor, einem stimmlich sowie musikalisch ausgezeichneten Solistentrio: Sophie Hoepfel-Stuttgart, Sopran, Fritz Barth-Stuttgart, Tenor, Rudolf Watzke-Wuppertal, Baß und dem Sinfonieorchester des Südwestfunks.

Gespräch mit Otto Flake

Baden-Baden. Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde gab der seit 20 Jahren in Baden-Baden lebende Dichter Otto Flake einem Vertreter des Südena ein Interview. Auf die Frage des Berichterstatters, welche schriftstellerischen Pläne der Dichter in naher Zukunft verfolge, erwiderte Otto Flake, daß ihm die Vollendung seines großen Roman-Werkes „Der Fortunat“ besonders am Herzen liege. Das Erscheinen der ersten beiden Bände dieses Werkes sei in jeder Beziehung erfolgversprechend gewesen, obwohl die geringe Auflage dem Leserbedürfnis keineswegs habe gerecht werden können. Die Übersetzung dieser Romanfolge in fast alle europäischen Sprachen habe sich aus technischen Schwierigkeiten leider nicht durch-

führen lassen. Der dritte Band dieses Roman-Werkes erscheine voraussichtlich noch in diesem Monat. Zu dem Werk persönlich Stellung nehmend, erklärte der Schriftsteller, daß es sich bei dieser umfangreichen Romanfolge um eine fiktive Geographie handele, die durch ihre Hauptfigur die kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Zustände des 19. Jahrhunderts, beginnend bei der Biedermeierzeit, zum 2. Kaiserreich bis zu den Jahren der französischen Republik und der preußischen Hegemonie überleitet, aufzeichne. Nach den Worten des Dichters habe die Gestaltung des Romans einen Zeitraum von 6 Jahren umfaßt, und diese Arbeit habe zum großen Teil dazu beigetragen, den Krieg in der Abgeschiedenheit seines kleinen Landhauses geistig und seelisch zu überleben.

Unter den epischen und essayistischen Werken des Dichters, die unlängst erschienen seien oder deren Herausgabe beabsichtigt sei, nannte Otto Flake unter anderem die gesammelten Erzählungen in zwei Bänden, zwei Bände Erzählungen, „Amadeus“ und „Die Söhne“, sowie Essays über Stendal und Oskar Wilde. Die Feststellung des Berichterstatters, daß der im vorigen Jahr erschienene Nietzsche-Band in weiten Volkskreisen eine starke Resonanz gefunden und somit zu einer entsprechenden Polemik geführt habe, unterstrich der Schriftsteller mit dem Hinweis, daß es gerade heute sehr wichtig sei, sich mit dem „Fall Nietzsche“ kritisch auseinanderzusetzen, denn bedeutende Menschen beurteile man stets nach der Wirkung, die sie auf die Menschheit ausgeübt haben.

Haydns „Schöpfung“ in B.-Baden

Baden-Baden. Statt des üblichen Sinfoniekonzertes hörte man am 18. Juli im Kurhaus die „Schöpfung“ von Joseph Haydn, dieses reife Spätwerk, das neben den „Jahreszeiten“ das Endergebnis seines künstlerischen Schaffens ist. Der Text, englischen Ursprungs, von van Swieten überarbeitet, mit poetischen

Tiengener Kunstwerkstätten

Zwei Ausstellungsstände auf der BIGA. Auf der Landesexpositionschau „Biga“ in Freiburg fallen zwei Stände der Tiengener Kunstwerkstätten auf, deren Leiter Jupp Schlosser bemüht ist, das alte kunsthandwerkliche Gut und den überlieferten Hausrat des Schwarzwaldes wieder aufleben zu lassen. Neben Schnitzereien vom Kleinartikel bis zu Gebrauchsmöbeln zeigt er Glasmalereien, Beleuchtungskörper und Wandschmuck. Ferner sehen wir ein Spinnrad, ein Bett mit eingeheutem Bücherbord, ein Teilerschiff, Eck-schranke und Truhen, nach altem Muster mit früher bäuerlicher Ornamentik des Schwarzwaldes versehen. Wie uns Jupp Schlosser erklärte, wird in den Tiengener Kunstwerkstätten die Ware vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt bearbeitet. Man will dem Ziele dienen, die alte Volkskultur zu erhalten und sie dorthin zurückzuführen, wo sie hingehört, jedoch vielfach durch industrielle Massenproduktion verdrängt worden ist. Wie der Leiter der Kunstwerkstätten weiterhin betonte, werden in Tiengen keine Massenartikel, sondern individuell erdachte und geformte Arbeiten hergestellt. Jupp Schlosser zeigte uns als Beispiel der volks- und gebrauchsnahen Art seines Schaffens eine Wasserpumpe und eine Mehlschuppe — Gegenstände, die ehemals die alten Bauern im Winter zwischen den Knien mit ihrem Schnitzmesser bearbeiteten. Als wesentliches Motiv wendet Schlosser die

DER SPORTBERICHT

Fußball

Auftagsspiele zur südbadischen Landesliga:

Biau-Weiß Freiburg	—	St. Georgen 2:1			
Zusatz: —	—	Kuppenheim 5:4			
Weit a. Rh. —	—	Worbilingen 2:2			
Biau-Weiß Freiburg	7	4	2:2	14	
Kuppenheim	3	2	2:1	10	
St. Georgen (Schw.)	7	3	1:2	17	
Worbilingen	7	3	4	18:18	4
Weit a. Rh.	7	1	1	2	10
Zusatz	7	1	0	8	21

Freundschaftsspiele: Schwarz-Weiß Essau — KKKerz St. Gallen 2:2; SV Wiesbaden — VfB Stuttgart 3:1; Rastatt — Pirmasens 2:3; Schwenningen — Villingen 1:4; Baden-Baden — Ottenau 4:1; Offenburg — Lahr 2:3; Friedrichshafen — Tübingen 2:3; Biberach — Reutlingen 2:4; ASV Freiburg — Emmendingen 2:2; Fährna — Wehr 1:1.

Freiburger Stadtrunde: VfB Zähringen — ASV Freiburg 1:7; Akad. SC Freiburg — VfL Freiburg 1:5.

Unsere kleine Sportlandschau

Rumänien wird, wie aus amtlichen Sportkreisen bekannt wird, an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen. Die Platzkommission der Internationalen Fußballorganisation war am vergangenen Sonntagabend zusammengetreten, um die Platzverteilung für die erste Runde des olympischen Fußballturniers vorzunehmen. Es wird außerdem darüber entschieden, ob eine neue Auslosung notwendig geworden ist.

Richmond Moorcroft (USA) erzielte am Donnerstag beim Training für die Olympischen Spiele im Stabhochsprung die Höhe von 4,35 Metern. Diese Leistung übertrifft den bestehenden Olympischen Rekord des Amerikaners Meadows, der auf 4,33 Meter steht.

Der Fußballmeister der Sowjetunion, Zentralklub der Roten Armee, wird kürzlich in Deutschland und einige andere Spiele gegen Mannschaften der Sowjetunion in Potsdam und anderen Städten der Ostzone aus. Außer der Tatsache, daß der Sowjetmeister sämtliche Spiele überlegen gewann, wurde über diese Begegnungen nichts bekannt.

Jupp Gauchel, der bekannte internationale Stürmer und Trainer der Spvgg. Neudorf, ist erneut schwer erkrankt und in die Bonner Universitätsklinik eingeliefert worden.

St. Pauli war dem „Club“ ein großer Gegner

FC Nürnberg — FC St. Pauli 2:1 n. Verl.

Das mit 21.000 Zuschauern überfüllte Maimarktstadion erlebte am vergangenen Sonntag ein Vorentscheidungsduell, das in die deutsche Fußballgeschichte eingehen wird. Das an dramatischen Höhepunkten ungenügend reiche Spiel sah nach einer halben Stunde den zur Rechtfertigung gedachten Nürnberger Mittelstürmer Pöschel schon zur Mitte flanken, wo der junge Haagen aus Halblinks-Position zum 1:0 eintraf. Bereits zwei Minuten später gab Gebhardt präzise an Winterstein, der das scheinbar aussichtsreiche zweite Tor schloß. Auch nach der Pause hielt die spielerische Überlegenheit des Clubs an, der jedoch die Chance zu einem dritten Tor vergab, als Triller im Hamburger Tor einen Gebhardt-Eintreter wunderbar zur Ecke lenkte. Diese Leistung ihres Torhüters gab den Hanseatikern einen mächtigen Aufwind, und sie kamen auch durch Lettmann auf 2:1 heran. Leider brachten sie in dieser Drangperiode eine unselige Hirte ins Spiel, die die entscheidenden Nürnberger nicht überredete, die für Uebelstein II und Reiser mit Ersatz spielenden Weinroten überließen ihre enigmatische Fischpadschule und gehen an ihrem Gegner immer wieder Gelegenheit zu Misstoußen, gefährlichen Vorstößen, doch Schaffer, der großartige Fangkünstler, hielt selbst im Gegenüber nicht viel nach. Nur einmal griff er ins Leere, und dieser 22-Ausgang brachte das aufregende Publikum, das über dem Spielfeld lag, zum Sieden. Das objektive Maimarktstadion half in dieser Zeit, da hart um jeden Ball gekämpft wurde, dem Schiedsrichter Glöckner aus Pirmasens, daß das Spiel in seinem (stündlichen) Rahmen blieb. Die schwarzweißen Fächer der Hamburger Schiedsrichter feierten noch einmal ihre Mannschaft, aus der Appel hervorstieg, an, doch die etwas abgelenkte Nürnberger Verteidigung konnte die Unentschiedenheit bis zum Schluß halten. Das entscheidende Tor fiel bereits in der 3. Minute der Spielverlängerung. Pöschel war der Glückliche,

In einem internationalen Tennisturnier besiegte John Bromwich den Wimbledon-Gewinner Bob Falkenburg klar mit 6:4, 6:2 und verzichtete sich damit für seine unglückliche Niederlage im Wimbledon-Konkurrenzspiel.

Der Schwergewichtsboxer Seelbach (Kiel) schied im Magdeburger Volmer, der bekanntlich Max Schmeling zu seinem ersten Aufbaupunktdiente, bei einer Berufungsveranstaltung in der 4. Runde aus.

„Hallo, Deutschland!“

Es ist soweit!

Am 28. Juli eröffnet der König von England im Wembley-Stadion nach dem Einzug der Wettkämpfer feierlich die 14. Olympiade.

Die Vorbereitungen hierfür sind nahezu abgeschlossen. In überhafter Eile werden noch Verbesserungen ausgeführt und die letzten Feine für die neue Zufahrtsstraße zum Stadion geleistet, das 90-120.000 Besucher fassen soll. Ehemalige Unterrichtsgebäude, Hotels und eine Anzahl privater Unterkünfte füllen sich mit Wettkämpfern und Gästen aus allen Erdteilen. Feststimmung und frohe Erwartung lag auf allen Gesichtern zu lesen. Etwa 2.000 Wettkämpfer werden teilnehmen, und „Johannes“ ist höchste Ehre bei den Olympischen Spielen. So kommt es weniger darauf an, zu stehen, als vielmehr, tapfer zu kämpfen. Ein Schweizer Journalist berichtet, daß deutsche Kriegseingeweihte die Ausbesserungsarbeiten am Wembley-Stadion zu leisten haben, trotzdem der Meinung sind: „Die Welt wird wohl nie wieder eine solche prächtige Olympiade erleben, wie sie von uns 1934 in Berlin organisiert wurde.“

Über den Ursprung . . .

Über den Ursprung der Olympischen Spiele hat man keine genaue Kenntnis. Die Kunde von diesem Nationalfest der alten Griechen reicht zurück bis in die ferne Zeit ungeschriebener Geschichte.

Die Sage nennt Zeus als Begründer der Spiele. Er soll im Wettkampf seinen Vater, den gewaltigen Kronos, bezwungen und im Wettkampf seinen vier Brüdern besiegt haben. Zeus ließ der Schirmherr der Olympischen Spiele, die sich auf seiner Kultstätte in Olympia im Laufe der Jahrhunderte zu einer festlichen Zusammenkunft des griechischen Volkes entwickelten. Heiliger Gottesfriede

1286 in Athen 1928 in Antwerpen
1900 in Paris 1934 in Paris
1896 in St. Louis 1908 in Amsterdam
1904 in Athen 1920 in Los Angeles
1908 in London 1936 in Berlin
1912 in Stockholm 1948 in London

Amerikas Olympiamannschaft in England eingetroffen

Die amerikanische Olympiamannschaft, bestehend aus 22 Athleten, einschließlich 21 Frauen, ist mit 44 Trainern und Begleitern sowie von einem Verwaltungsrat von 25 Personen angeführt. Die Expedition steht unter Führung von Avery Brundage, dem Präsidenten der amerikanischen Olympischen Komitees. Der größte Teilnehmer ist der 2,13 Meter große Basketballspieler Robert Kurland, während bei den Schwimmerinnen, deren Durchschnittsalter 19 Jahre beträgt, die 23jährige amerikanische Krümmerschwimmerin Ann Curtis an der Spitze steht. Sie hält die Weltrekorde über 100, 400 und 800 Yards. Auch die Turn-Mannschaft hofft zuversichtlich, einen guten Platz bei den Kämpfen zu belegen, zumal sie sehr jung ist.

Finley spricht den Olympischen Eid

Dobald Finley, Englands 46jähriger Hürdenläufer und Teilnehmer an drei olympischen Spielen, wird den Olympischen Eid am Eröffnungstage der Londoner Spiele für die 4000 Athleten sprechen.

Boxen

Deutsche Box-Meisterschaft im Federgewicht.

Georg Altmann, Düsseldorf, gewann den Kampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Federgewicht gegen Heinz Grotzsch, Berlin, in der 3. Runde durch technischen Knock out. Nachdem Grotzsch schon in der 1. Runde bis zum Boden gehen mußte, wurde er in der Pause zwischen der 2. und 3. Runde durch einen Ringarzt zum Kampf untauglich erklärt. Altmann muß nun, laut Vertrag, seinen Titel innerhalb der nächsten drei Monate gegen Exmeister Grotzsch in Berlin verteidigen.

Hier melden sich die XIV. Olympischen Sommerspiele in London

unerschließt für diese fünf Tage das politisch in viele Teile gesplittete Griechenland. Unter Iphytos, dem König von Elis, wird 776 v. Chr. der erste Name eines olympischen Siegers in weißen Marmor eingegraben. 303 v. Chr. verbietet ein Machtspruch des christlichen Kaisers Theodosius die weitere Abhaltung der Kämpfe.

und Wiedereinführung der Spiele

Die Wiedereinführung der Olympischen Spiele ist fast ausschließlich dem Werk des französischen Patrioten und Sportmanns Baron Pierre de Coubertin zu verdanken. Er hat nicht zuletzt unter dem Eindruck von deutscher Gelehrtenhand behütet am großen klassischen Stätten des Altertums erstand die Vision des modernen friedlichen Wettstreits der Nationen.

Im Januar 1894 sendet er ein Rundschreiben an alle Sportverbände mit dem Vorschlag, Vorbereitungen für die Neuführung der Olympischen Spiele zu treffen. 1896 sind die ersten Spiele in Athen angesetzt. Turnhoch klingen sich die Schwierigkeiten. Doch ein griechischer Philanthrop schenkt, von der Größe der Olympischen Idee entflammt, mit einem Federstich, der die Stadt Athen eine Kampfstätte von monumentaler Größe und Schönheit. So können die Spiele beginnen . . .

1286 in Athen 1928 in Antwerpen
1900 in Paris 1934 in Paris
1896 in St. Louis 1908 in Amsterdam
1904 in Athen 1920 in Los Angeles
1908 in London 1936 in Berlin
1912 in Stockholm 1948 in London

Amerikas Olympiamannschaft in England eingetroffen

Die amerikanische Olympiamannschaft, bestehend aus 22 Athleten, einschließlich 21 Frauen, ist mit 44 Trainern und Begleitern sowie von einem Verwaltungsrat von 25 Personen angeführt. Die Expedition steht unter Führung von Avery Brundage, dem Präsidenten der amerikanischen Olympischen Komitees. Der größte Teilnehmer ist der 2,13 Meter große Basketballspieler Robert Kurland, während bei den Schwimmerinnen, deren Durchschnittsalter 19 Jahre beträgt, die 23jährige amerikanische Krümmerschwimmerin Ann Curtis an der Spitze steht. Sie hält die Weltrekorde über 100, 400 und 800 Yards. Auch die Turn-Mannschaft hofft zuversichtlich, einen guten Platz bei den Kämpfen zu belegen, zumal sie sehr jung ist.

Finley spricht den Olympischen Eid

Dobald Finley, Englands 46jähriger Hürdenläufer und Teilnehmer an drei olympischen Spielen, wird den Olympischen Eid am Eröffnungstage der Londoner Spiele für die 4000 Athleten sprechen.

Finley spricht den Olympischen Eid

Dobald Finley, Englands 46jähriger Hürdenläufer und Teilnehmer an drei olympischen Spielen, wird den Olympischen Eid am Eröffnungstage der Londoner Spiele für die 4000 Athleten sprechen.

Wie erwartet: Bartali (Italien) Sieger der „Tour“

Rund 3.000 km in 21 Etappen bei nur 5 Ruhetagen bewältigte der Fahrer der „Tour de France 1948“, seit sie am 30. Juni in Paris startete. Die Anforderungen, die an die Körperkraft, den Mut und die Energie der Fahrer sowie an die leichten Rennräder gestellt wurden, sind unverwundbar. In glühender Sonne schlammten die Größen des Radsports über dem aufgeweichten Asphalt der Landstraßen, durch stürmische Ebenen oder sie quälten sich die steilen Serpentinstraßen zu den Pässen der Pyrenäen und Alpen hinauf. Oftmals wurden sie überfordert von Regengüssen und Hagelstürmen. Kilometer um Kilometer zog so unter zurendenden Rädern dahin. Nun waren es nach 20 Tagen wieder da. Auf ihren letzten Etappen streifen sie das Saargebiet, Luxemburg und Belgien und werden vom Ziel am Eröffnungstage der Londoner Spiele für die 4000 Athleten sprechen.

Rund 3.000 km in 21 Etappen bei nur 5 Ruhetagen bewältigte der Fahrer der „Tour de France 1948“, seit sie am 30. Juni in Paris startete. Die Anforderungen, die an die Körperkraft, den Mut und die Energie der Fahrer sowie an die leichten Rennräder gestellt wurden, sind unverwundbar. In glühender Sonne schlammten die Größen des Radsports über dem aufgeweichten Asphalt der Landstraßen, durch stürmische Ebenen oder sie quälten sich die steilen Serpentinstraßen zu den Pässen der Pyrenäen und Alpen hinauf. Oftmals wurden sie überfordert von Regengüssen und Hagelstürmen. Kilometer um Kilometer zog so unter zurendenden Rädern dahin. Nun waren es nach 20 Tagen wieder da. Auf ihren letzten Etappen streifen sie das Saargebiet, Luxemburg und Belgien und werden vom Ziel am Eröffnungstage der Londoner Spiele für die 4000 Athleten sprechen.

Die ersten Auscheidungen

Nur noch zwei Auscheidungsspiele für das olympische Fußballturnier sind notwendig, nachdem nach der Streichung von fünf Nationen der Spielplan geändert werden mußte. Am 28. Juli treffen sich Irland und Holland in Portsmouth sowie Luxemburg und Albanien in Brighton. Paris keine Entscheidung in diesen Spielen 1948, werden sie am folgenden Tage auf dem gleichen Platz wiederholt.

Von den 22 Nationen, die ursprünglich zur Teilnahme am olympischen Fußball-Turnier gemeldet hatten, zogen Polen, Burma, Pakistan und Ungarn ihre Meldung zurück.

Ligen, nichts als Ligen!

Nein, wir haben uns keinen Druckfehler erlaubt. Es stimmt schon mit dem 1. und dem 2. Wir belegen uns nämlich tatsächlich mit unserem vierten Ober-, Zonen-, Landes-, Bezirks- und Kreisliga, mit unseren Staffeln Nord, Süd, West, Ost, mit unseren Gruppen I, II, III und unseren Abteilungen A, B und C. Wer sollte sich da noch wundern? Doch nur der Amtschamille! — Gibt es denn so etwas in Sport? — Ja, natürlich! Die Vereine mit ihrer Kirchenturnpolitik unterstützen ihn ja mit delikatesen Lockerheiten. Während die Sport-Pressen bemüht sind, einen Anreiz zu spielen klare Linie und geordnet. Ueberhaupt ist es die verantwortliche Sportbehörde zu, daß kleine und kleine Vereine die große Linie, das Aufwärtstreben des deutschen Fußballsportes, mitmachen. In gewisser untergeordneter Weise.

Ungehörige Lage und Fachverwirrungen vor „Ligen“, hat man dieser Tage in einem der fünf Sportbezirke Südbadens die ohnehin schon schwarze Bezirksklasse (siehe Aufstiegsplan zur Landesliga) geteilt.

Demotiviert geht es zu den Gräbern der Unordnung. Diese sind bei uns im Südbadischen Sportleben bald erreicht. Dabei „schleift“ umgehört“ wollen wir den Vereinen dieses Bezirks stufenlos. Ehrlich sein! Ueberall im Sport sind wir Opfer, sonst wären seine Träger keine Sportler. Fragt die Aktion, was die kleinen Mannschaften vor zehn und zwanzig Jahren für Strapazen auf sich nahmen, um um Klein- und Ansehen des Vereines zu spielen, und erfährt den großen (St. Pauli) nach, die viele Kilometer des Nordlands durchschreiten, um alle Schwierigkeiten und Schikanen zum Trotz nach Berlin zu gelangen, und dort 40.000 freudigen Menschen die Spiel vorführen, dessen Ausgang so unbedeutend ist, daß man sich dort wie in dem Sportleben der ganzen Ostzone aus dem Trift gekommen ist, aus dem Gleichschritt nicht der Militärischen, sondern der unbedeutenden Ordnung, auf die wir Deutsche einst so stolz waren. gmo.

Sportler reisen billiger

Die Währungsreform hat die Reichsbahn überraschend zu einem Entgeltverkommen zugunsten des Sportlers verführt. Es gibt wieder Fahrpreisermäßigungen, und zwar ab 15. Juli über 13 Personen 30 Prozent, über 20 Personen 40 Prozent, über 30 Personen 50 Prozent, allerdings bei vollen Aufschlägen für Ein- und D-Züge. Darüber hinaus sind frei bis 20 Personen ein, für jede weitere 20 Personen ebenfalls ein Besetzter. Außerdem ist der Höchstziffer fünf. Für die Jugend ist erfolgt eine besondere Regelung, und man darf annehmen, daß die früher üblichen 50 Prozent zugestanden werden. Da die Antragsformulare noch nicht vorliegen, können die Vereine Anträge auf Vereinfachungen stellen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die nachträgliche Bekanntgabe von nichtveröffentlichten Sühnemaßnahmen zugestellter administrativer Entnazifizierungsentscheidungen

1. Entgegen der Note in der Beilage II zum Amtsblatt der Schwabinger Verwaltung (Sühnemaßnahmen, die im früheren Verwaltungsverfahren aufgelegt wurden, vom 1. 4. 1948 und vom 3. 5. 1948 An den auf zugestellte administrative Entnazifizierungsentscheidungen keine Anwendung mehr. Der Vollzug von nichtveröffentlichten Sühnemaßnahmen wird daher in solchen Fällen nicht mehr eingeleitet. Die welt- bereits eingeleitete Vollstreckung von Sühnemaßnahmen wird nach Veröffentlichung der Entscheidung im Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt wieder aufgenommen.

Freiburg i. Br., den 20. 7. 1948.

Badisches Staatskommissariat für politische Säuberung — gen. Dr. Nünler

Bekanntmachung über die Umstellung von den im Sprechamterverfahren aufgesetzten Geldsühnen und Gebühren in Reichsmarkwährung auf D-Mark

Die vor dem 21. 6. 1948 im Sprechamterverfahren erkannten Geldsühnen in Reichsmarkwährung werden im Verhältnis 10:1 in D-Mark umgestellt. Eine Geldsühne von 30 — RM, welche im Sprechamterverfahren vom 21. 6. 1948 aufgesetzt hatte, ist daher gleich 1 DM. Die vor dem 21. 6. 1948 in Reichsmarkwährung bemessenen Gebühren für Sprechamterentscheidungen werden im Verhältnis 10:1 in D-Mark umgestellt. Soweit der Streitwert vor dem 21. 6. 1948 in der Sprechamterentscheidung in Reichsmarkwährung festgesetzt wurde,

wird die Gebühr unter Zugrundelegung des Umstellungsverhältnisses 10:1 in D-Mark bemessen. Freiburg i. Br., den 20. 7. 1948. Bad. Staatskommissariat für politische Säuberung gen. Dr. Nünler

Bezirksbauwächterdienst im Stadtkreis Freiburg

In der Stadt Freiburg i. Br. sind einige Bezirksbauwächterstellen neu zu besetzen. Die Stelleninhaber haben die sachverständige Einschätzung von Gebäuden zur Feuerversicherung vorzunehmen. Entlohnung erfolgt von Fall zu Fall nach Tagesgehältern. Nähere Auskunft über Tätigkeiten und Bezahlung erteilt die städt. Feuerversicherungsabteilung im Gewerkschaftshaus. Bewerber mit den erforderlichen Fachkenntnissen mögen folgende Unterlagen einreichen:

- a) Lebenslauf; b) Zeugnisse über Ausbildung und Praxis; c) Nachweis über abgelegte Prüfungen; d) Nachweis über unbescholtenen Lebenslauf und geordnete Lebensverhältnisse; e) politischer Entscheid oder politischer Fragebogen, wenn noch nicht entnazifiziert.

Das Bürgermeisteramt — Amt. I — (3-312)

Meldungen über Veränderungen im Viehbestand der landw. Betriebe und Federhühner des Stadtkreises Freiburg i. Br.

Dem Ernährungsamt — Amt. Selbstversorger — sind alle Veränderungen der Schweine-, Kälber-, Ziegen- und Schafbestände, dem Krankheitsamt — Kartenbesitz — alle Veränderungen der Federhühnerbestände sofort zu melden.

Dem Ortsbauwächter sind alle Veränderungen (Zu- und Abgang) der Bestände des Großviehs (Pferde und Rindvieh), der Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen, zahmen Kaninchen und der Hennen, stücke sofort zu melden.

Die Meldungen müssen Name und Anschrift des Tierhalters, der Veränderung und die Tiergattung enthalten. Das Bürgermeisteramt Freiburg i. Br. (3-966)

Das Bürgermeisteramt Freiburg i. Br.

Wieder 10-Pfg.-Fahrscheine!

Ab 1. August 1948 führt die Stadt, Straßenbahn Freiburg wieder den 10-Pfennig-Fahrschein ein. Er berechtigt zur Beförderung von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren sowie von Gepäckträgern aller Art auf sämtlichen Straßenbahn- und Omnibuslinien. (3-511)

Direktion der Städt. Straßenbahn Freiburg i. Br.

AN- UND VERKAUFE

Ein Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 143 an „Das Neue Baden“, Freiburg i. Br., Miltelstraße 1a. (3-510)

Zu verkaufen: 3 Betten, neu, mit Feder- und Matratze, zu erfragen. Cabré, Lahr, Kirchstr. 7.

Redakteur sucht zum 1. August 1948 2-3-Zimmer-Wohnung in Radolfzell. Feil. Täglich mit Blatt. Angebote unter Nr. 257 an „Das Neue Baden“, Rastatt, Kaiserstraße 46.

Das Reichswaisenhaus - Zwangsverwaltung Max Wealdin - führt vom 16. Aug. bis 31. Sept. im Reichswaisenhaus (Jürlinhaus) einen Ferien-Echolungsaufenthalt für Kinder (Buben und Mädchen) im Alter von 6 bis 15 Jahren durch. Preis DM 70.—, Anzahlung DM 35.—. Anmeldungen bis 5. August in der Geschäftsstelle des Kotten Kreuzes, Lahr, Kaiserstraße 26. (3048)

Einmachzucker ist knapp, denn können Sie jetzt das Beste für Ihren Winterbedarf. Ich liefere Dörrhorden, Nähnasten, und senden Golden nach Maßgabe. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ein beliebiger Geschenkartikel (*1-996)

AMBROS MEYER, Renchen/Baden

Der Strumpf für die heutige Zeit ist der gestricelte Strumpf. Lange Haltbarkeit und immer wieder reparaturfähig, sind seine Vorzüge und sollte im Tragen. Damen- u. Kinderkriestrippe, Socken und Söckchen, Damen- und Herrenstrümpfe, für den Arbeitsbedarf des Strumpfes und Sockens schwerster Qualität geg. Punkte.

E. MULLER Mechanische Stricker Singen (Htw.) Ecke Ring-Radolfzeller Straße

STELLENGESUCHE Erfahrener Steuerfachmann übernimmt zuverlässige Bearbeitung von Steuerangelegenheiten sowie Buchführungsarbeiten. Zuschriften unter Nr. 3088 an „Das Neue Baden“, Lahr.

STELLENANGEBOTE Jüngere Arbeitskräfte (männl. oder weibl.) für Büro und Lager auf sofort gesucht. A. Wilk, Sottrum, KG, Lahr.

Kartonnagen-Facharbeiterinnen sowie Lehrling (Anerkennung) werden in unserem Hauptbetrieb noch eingestellt.

Hermann Pfaff KG, Feinkartonnagenfabrik u. lithogr. Kunstanstalt Lahr, Kaiserstraße 58 (3048)

tip® Freiburg i. Br. An- und Verkauf sämtlicher Hunderassen. Eigene Zuchten. Pflege und Dressur. Vermittlung von Deck-Röden. Hundehalterartikel. Büro: Habsburgerstraße 31. Tägl. von 9-13 Uhr. (1-357)

Dynamische Wuchtmaschinen für Kleinmotorenantrieb u. für große Anker bis 600 kg. Kurzfristig lieferbar. Gebr. Hofmann, Maschinenfabrik, Osnabrücken (Wirt.). (*1-842)

Von uns nicht Aber Sie erhalten enorm billig: 1 Elektrohaushalts-Feuerzeug, 110 oder 220 V mit Heizgröße, 1 Kompf. Feuerzeug mit Stein, 1 Tabakständermaschine, 1 Tabakdose, 1 Kamm, Kuchenturm, 3 Port. Tabakmaschinen versch. alles zusammen DM 11.— bei Voreinsendung, Nachnahme, Postreife DM 1.—. Bestellung beifügen. Rüd. Heintz, (Zil) Lützel über Burbach (Wf.). (3-948)

Diesel-Schlepper 23-34 PS., für Acker und Straße, liefert beigebeschrieben: Traktorenvertrieb u. Reparaturwerk W. Ungeheuer & Co., Karlsruhe, Scheffelstr. 7-9, Werkstättenbetriebe als Vertreter gesucht. (3-947)